

# Auf der Flucht

**BUCH AKTUELL:** Heute erscheint Mohsin Hamids Migrations-Roman „Exit West“

VON GÜNTER KEIL

**Geboren in Lahore, Pakistan. Studien in Harvard und Princeton, Aufenthalte in New York und London, dann Rückkehr nach Lahore. Mohsin Hamid weiß, wie es sich anfühlt, die Heimat zu verlassen und zwischen den Kulturen zu leben. Kaum verwunderlich also, dass der 46-Jährige meist über Migration schreibt. Jetzt ist sein neuer Roman „Exit West“ erschienen.**

Mit seinem Roman „Der Fundamentalist, der keiner sein wollte“, kürzlich von Mira Nair verfilmt, gelang ihm 2007 der internationale Durchbruch. Auch sein neues Werk widmet sich den schwerwiegenden Folgen einer Flucht.

Mohsin Hamid erzählt die bewegende Geschichte von zwei jungen Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Zunächst arrangieren sich Nadia und Saeed mit den verschärften Bedingungen in dem nicht genannten muslimischen Land, aus dem sie stammen. Sie werden ein Paar, schmieden berufliche Pläne, malen sich eine gemeinsame Zukunft aus. Doch nach der Machtübernahme von Extremisten versinkt ihre Heimat im Bürgerkrieg.

Alles, was das Leben ausmacht, ver-

schwindet langsam: Normalität, Freiheit, Menschlichkeit und Würde. Also beschließen Nadia und Saeed zu fliehen. Grenzen gibt es in Hamids Roman nicht, nur Türen. Durch diese muss jeder Flüchtling schreiten, zunächst in ein ungewisses Dunkel, um kurz danach in einem anderen Land wieder aufzutauchen. Dieser mystische Vorgang und Hamids klare, poetische Prosa geben dem Buch etwas Märchenhaftes.

Nadia und Saeed landen zunächst in Griechenland, später in Großbritannien und in den USA. Stets öffnen sich neue Türen, und das Paar steht vor neuen Herausforderungen. Mohsin Hamid behält seine beiden Hauptfiguren fest im Blick, und er untersucht ihre Reaktionen: Wie verändert die Flucht ein Paar? Wie unterschiedlich reagieren Nadia und Saeed, und wie passen sich an?

Hamid beschreibt eine düstere Welt ohne Einheimische und Sesshafte. Nahezu alle Menschen ziehen weiter, sie sind auf der Flucht oder auf der Suche nach besseren Jobs: „Ein großer Teil des globalen Südens war unterwegs in Richtung globaler Norden.“ Die Reisenden entfernen sich stets aufs Neue, nicht nur von Orten, auch von Freunden, Kollegen, Verwandten. Auch zwischen Nadia und Saeed wächst eine

Kluft: Während sich Nadia optimistisch und offen neuen Situationen anpasst, verhält sich Saeed rückwärtsgewandt. Seine Herkunft und sein Glaube gewinnen zunehmend an Bedeutung. Das Paar, das so viel gemeinsam durchgestanden hat, entfremdet sich schließlich – eine Trennung ist unvermeidlich.

Mohsin Hamid, der auch für Zeitungen wie den „Guardian“ oder die „New York Times“ schreibt, hat eine intensive, berührende Liebesgeschichte in Zeiten von Extremismus und Migration verfasst. Ein erschütterndes Szenario, das jedoch nicht allzu weit von der Realität entfernt zu sein scheint.

In „Exit West“ bricht die bisherige Welt auseinander, und nichts ist mehr sicher. Doch Hamid ist kein Pessimist, sein Roman keine Endzeitvision. In bestechend klarem Duktus zeigt er auch auf, welche Chancen sich durch weltweite Migration ergeben – neue Bündnisse entstehen, neue Perspektiven tun sich auf. Fazit eines Protagonisten: „Die Welt geht nicht unter, sie verändert sich nur.“

## LESEZEICHEN

Mohsin Hamid: „Exit West“; aus dem Englischen von Monika Köpfer; DuMont; 224 Seiten; 22 Euro.